



Regionale Netzwerkstellen als Brückenbauer stärken!

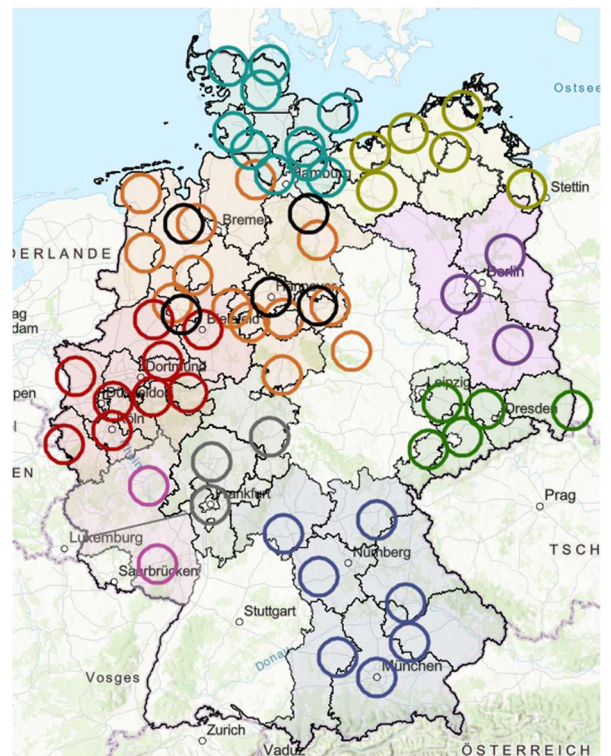
**Ergebnisse der Studie »Vernetztes Handeln für Kultur in ländlichen Räumen«
gefördert vom BMLEH (2023–2026)**

Zur kulturellen Infrastruktur in ländlichen Räumen gehören neben Kulturakteuren in Einrichtungen, Vereinen und Initiativen auch kulturell Aktive aus anderen Bereichen, aus Schulen, sozialen Einrichtungen, Tourismus, Verwaltung und Politik. Sie alle gestalten ein vielfältiges kulturelles Angebot in diversen Formaten und Formen und schaffen Möglichkeiten der kulturellen Beteiligung und Selbsttätigkeit.

Diese kulturelle Vielfalt schließt Traditionelles und Innovatives sowie Eigenes und Fremdes, professionelle Kunst und Laienschaffen mit dem je spezifischen Gewinn für die Menschen in den ländlichen Räumen ein. Doch sind die ländlichen Räume Deutschlands sehr verschieden. Nicht alle zeichnen sich gleichermaßen durch ein vielfältiges Kulturleben aus.

Regionale Förder- und Beratungsstellen leisten wichtige Beiträge zur Entwicklung vitaler, lebenswerter Regionen in kultureller Vielfalt. Kreisübergreifende Kulturbüros gibt es in fast allen Ländern, siehe <https://www.kupoge.de/karte-netzwerkstellen>. Sie sind vielseitig vernetzt, auch mit weiteren regionalen Akteuren, wie Kreiskulturverwaltungen und LEADER-Regionalmanagements. Mit jeweils eigenen Schwerpunkten und Handlungslogiken unterstützen sie die Sichtbarkeit und Vernetzung des Kulturschaffens und fördern die kulturelle Teilhabe. Ihr Zusammenwirken ist für die Bewältigung struktureller Herausforderungen besonders fruchtbar.

Sie bringen ihre Ressourcen in den Regionen in Umlauf: Wissen, Kontakte, Ideen, Finanzmittel, Wertschätzung, Ermutigung, öffentliche Aufmerksamkeit und politisches Lobbying. Sie schlagen Brücken zwischen dem Kulturbereich und vielen anderen gesellschaftlichen Bereichen wie Bildung, Soziales, Regionalentwicklung, Nahverkehr, Tourismus und Wirtschaft.



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



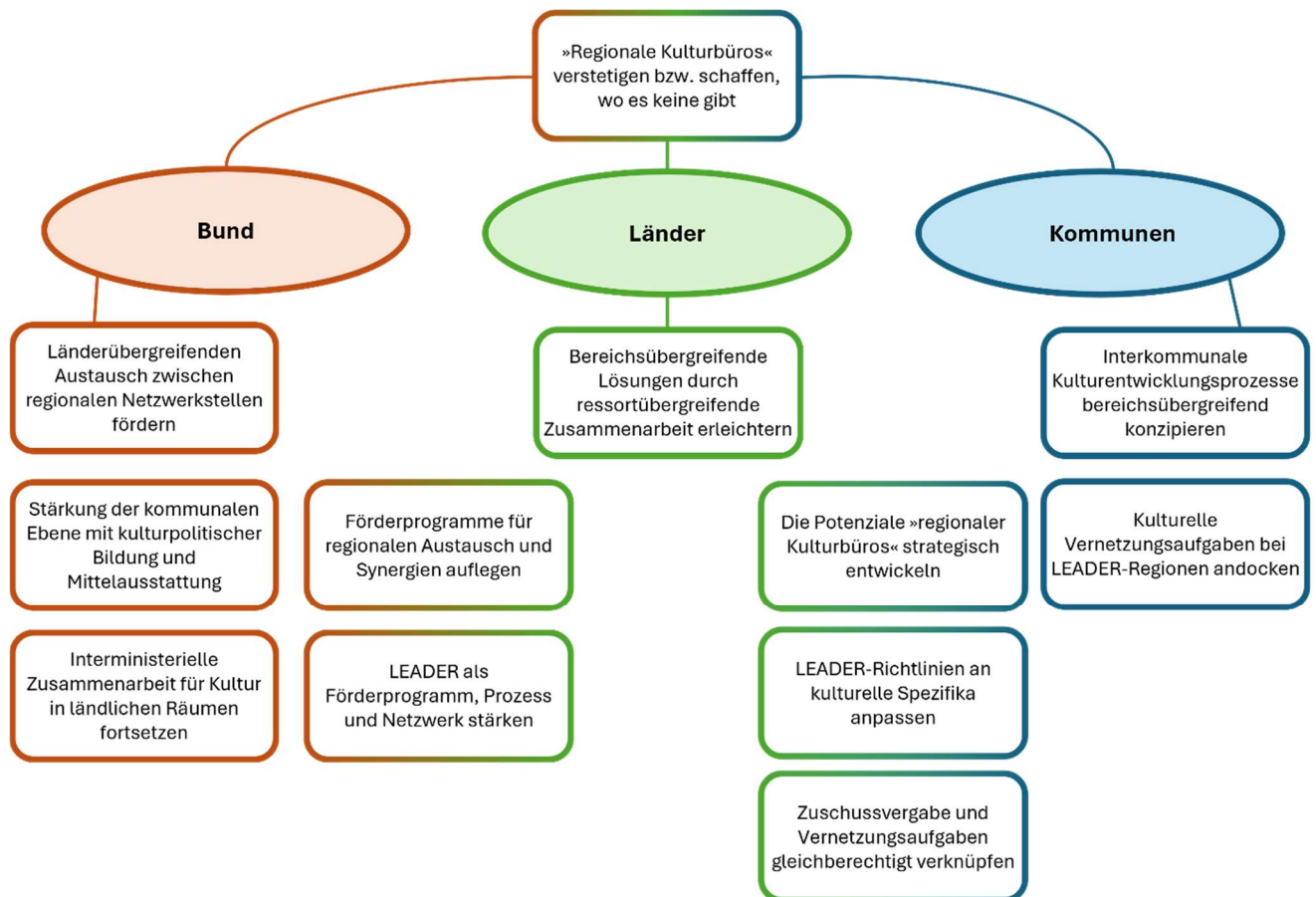
Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V., Bonn

E-Mail: netkulaer@kupoge.de, Internet: <https://kupoge.de/studie-netkulaer/>

Die Stärkung der Potenziale regionaler Förder- und Beratungsstellen zugunsten der kulturellen Entwicklung in ländlichen Räumen ist eine öffentliche Aufgabe für den Bund, die Länder und die Kommunen. Daher sind Abstimmungen und strategische Partnerschaften zwischen allen Politikebenen wichtig, insbesondere zwischen den Kommunen und Ländern, flankiert von Maßnahmen des Bundes. Die Träger der regionalen Netzwerkstellen, wie kommunale oder zivilgesellschaftliche Verbände, sowie die Netzwerkstellen selbst können ebenfalls die Wirksamkeit ihrer Arbeit zugunsten von Kultur in ländlichen Räumen erhöhen.

Handlungsempfehlungen

für Bund, Länder, Kommunen, Träger regionaler Netzwerkstellen sowie für die regionale Netzwerkstellen selbst



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



1. Kreisübergreifende Kulturbüros verstetigen bzw. schaffen, wo es keine gibt.

Die **Kartierung der »regionalen Kulturbüros«** zeigt **»weiße Flecken«** in Deutschland. Einige kreisübergreifende Kulturbüros haben zu große Wirkungsgebiete, für die ihre Kapazitäten nicht ausreichen. Einige agieren mit kurzfristigen Fördervereinbarungen. Die Verstetigung von Anschubförderungen durch regionale Akteure kann nur dort gelingen, wo Kommunen sich dazu in der Lage sehen.

Der **Bund** und die **Länder** sollten Kommunen und Verbände dauerhaft unterstützen, damit das Netz der kreisübergreifenden Kulturbüros ausgebaut und verstetigt wird.

2. Förderprogramme für regionalen Austausch und Synergien auflegen.

Als Formate mit großem Potenzial für die kulturelle Entwicklung ländlicher Räume haben sich regionale **Kulturentwicklungsprozesse (KEP)**, regionale **Online-Plattformen** und **Mobilitätslösungen** erwiesen. Aufwand und Kosten können in einigen Regionen nicht mit kommunalen Mitteln gestemmt werden. Eine Herausforderung ist unter anderem die Kooperation mit Bereichen wie Bildung, Tourismus oder Regionalentwicklung. Zudem besteht ein großer Bedarf an **länderübergreifendem Wissenstransfer** zwischen den kreisübergreifenden Kulturbüros und Kreiskulturverwaltungen, aber auch den LEADER-Regionalmanager*innen, deren Regionen die kulturelle Entwicklung voranbringen möchten.

Der **Bund** und die **Länder** sollten Förderprogramme für interkommunale KEP, Online-Plattformen und Mobilitätslösungen auflegen und dabei die bereichsübergreifende Zusammenarbeit gezielt unterstützen. Gefördert werden sollte auch der länderübergreifende Wissenstransfer der regionalen Netzwerkstellen in Form von Peer-Learning-Formaten, jährlichen Treffen und Online-Tools für den Austausch guter Praxis.

3. Mit kulturpolitischer Bildung und Mittelausstattung Kommunen stärken.

Kreisübergreifende Kulturbüros, Kreiskulturverwaltungen und LEADER-Regionalmanagements sind Promotoren und Stabilisatoren regionaler Kulturentwicklungsprozesse. Alle drei Institutionen sind in ihrer intermediären Funktion letztlich abhängig von kommunalen Strukturen. Staatliche Förderprogramme adressieren häufig Landkreise als Garanten für gute Umsetzungschancen und Verbindlichkeit in den Regionen und Kommunen. Ihre Unterstützung von regionalen Projektanträgen ist vielfach Voraussetzung für eine Förderung. Jedoch braucht es dafür **starke, demokratisch stabile und kulturaffene Strukturen in den Landkreisen, Städten und Gemeinden**.

Hierfür sehen wir zwei Hebel, zum einen die Förderung der kulturpolitischen Bildung durch den **Bund** und die **Länder**, damit der Wert der kommunalen Ebene für die kulturelle Entwicklung außerhalb von Metropolen von allen Akteuren erkannt und gestärkt wird. Zum anderen wird die generelle Stärkung der kommunalen Selbstorganisation durch eine bessere Mittelausstattung empfohlen.

Gefördert durch:



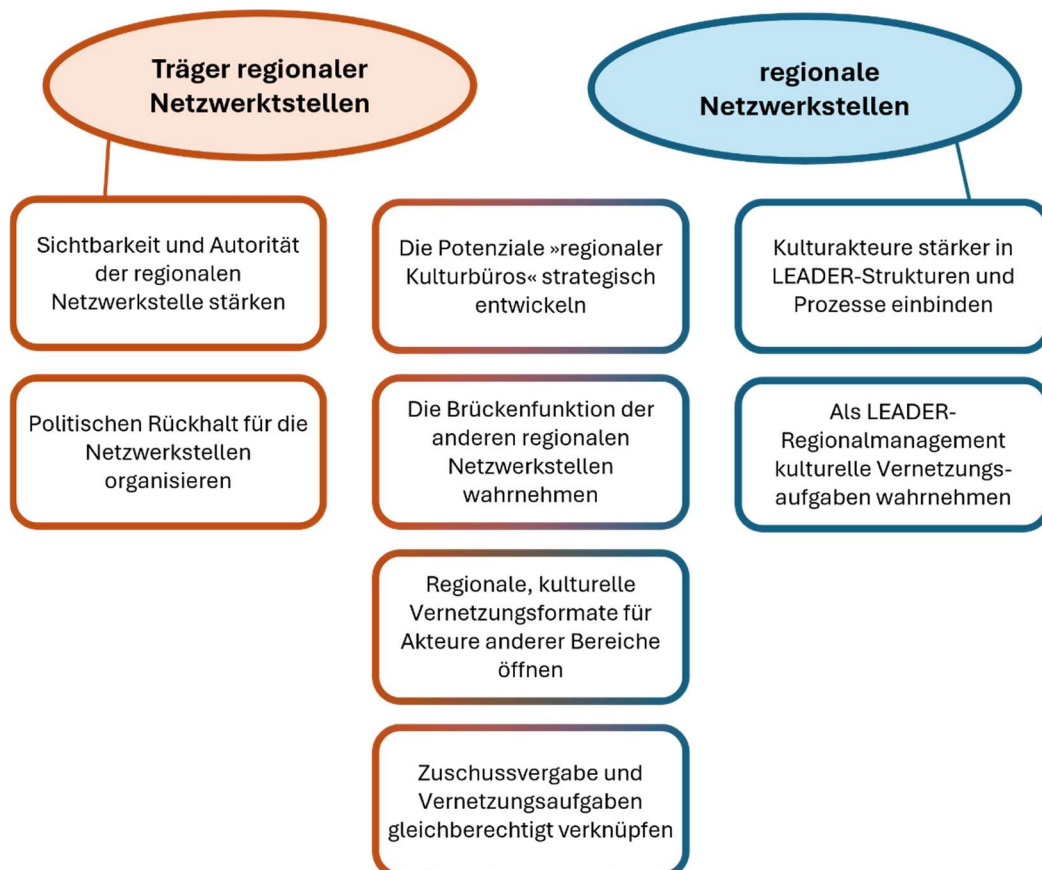
Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V., Bonn
E-Mail: netkulaer@kupoge.de, Internet: www.kupoge/studie-netkulaer.de

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

4. Die Potenziale kreisübergreifender Kulturbüros strategisch entwickeln.

Kreisübergreifende Kulturbüros verfügen über **Wissen, Kontakte, Ideen und Finanzmittel, bieten Wertschätzung und Ermutigung und schaffen öffentliche Aufmerksamkeit und politisches Lobbying**. Dafür ist die Kontinuität der Netzwerkarbeit ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Einige kreisübergreifende Kulturbüros haben zu große Wirkungsgebiete, für die ihre Kapazitäten nicht ausreichen und einige agieren mit kurzfristigen Fördervereinbarungen.

Den **Ländern, Kommunen und Trägern** wird empfohlen, die Potenziale kreisübergreifender Kulturbüros vollumfänglich wahrzunehmen, dazu gehört auch ihre Brückenfunktion zwischen Kulturakteuren und Akteuren anderer Bereiche. Zentrale Hebel sind eine ausreichende **personelle und finanzielle Ausstattung**, aber auch die institutionelle Anbindung der kreisübergreifenden Kulturbüros. Es ist für eine größtmögliche **Sichtbarkeit** und Akzeptanz der kreisübergreifenden Kulturbüros zu sorgen, damit sie ihre Wirkung zugunsten der kulturellen Entwicklung ländlicher Räume entfalten können. Die Ziele sind, **mit einer Vielfalt an Formaten unterschiedliche Akteure** zu erreichen und **neue Allianzen** zu ermöglichen.



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



5. Die Brückenfunktion der anderen regionalen Netzwerkstellen wahrnehmen.

Kreisübergreifende Kulturbüros, Kreiskulturverwaltungen und LEADER-Regionalmanagements haben **Schnittmengen bezüglich der Ziele und sie haben zahlreiche und ähnliche Instrumente für Beratung, regionalen Austausch und Projektentwicklung** zur Verfügung. Zu einer strategischen Kulturentwicklung in der Region gehört die Wahrnehmung der Möglichkeiten anderer Akteure, Brücken in gesellschaftliche Bereiche zu schlagen, die von der eigenen Netzwerkstelle nicht erreicht werden. Sie können sich gegenseitig bei der Erweiterung ihres Adressatenkreises unterstützen.

Den **regionalen Netzwerkstellen** wird empfohlen, den **Austausch und die Zusammenarbeit mit anderen Netzwerkstellen in der Region** zu suchen. So bedeutet LEADER nicht nur Förderung, sondern gestaltet Prozesse und schlägt Brücken zwischen Kultur und anderen Bereichen, wie Tourismus, Wirtschaft und Vereinen außerhalb des Kulturbereichs. Die Ziele sind, Parallelaktivitäten zu vermeiden, mögliche Konkurrenzen zu erkennen und Synergien zwischen regionalen Akteuren, aber auch ihren eigenen Maßnahmen zu schaffen. Zudem sind Kooperationen zwischen den Netzwerkstellen einer Region bei der Umsetzung der Instrumente sowie der überregionale Austausch im Sinne des Peer-Learning zu empfehlen.

Verantwortlich: Christine Wingert M.A., Projektleiterin NetKulaeR

Wiss. Mitarbeiterin des Instituts für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V.

Die Ergebnisse der Studie sowie weitere Handlungsempfehlungen für Bund, Länder, Kommunen, Träger der Netzwerkstellen sowie für die Netzwerkstellen finden Sie in der Handreichung:



Die Studie »Vernetztes Handeln für Kultur in ländlichen Räumen« (NetKulaeR) des Instituts für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V. wurde in den Jahren 2023 bis 2026 vom Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH) im Rahmen der Förderlinie »Faktor K – Forschung zum Faktor Kultur für ländliche Räume« gefördert.

<https://www.kupoge.de/studie-netkulaer>

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V., Bonn
E-Mail: netkulaer@kupoge.de, Internet: www.kupoge.de/studie-netkulaer.de



Regionale Netzwerkstellen als Brückenbauer stärken!

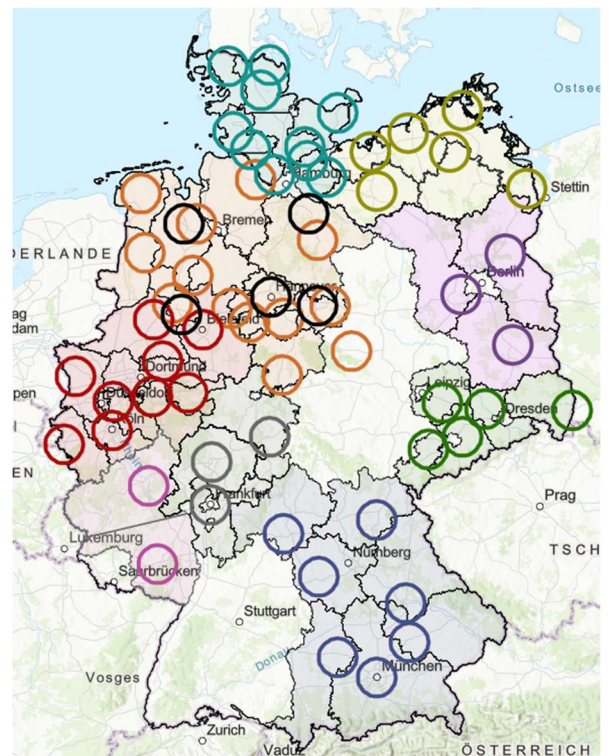
**Ergebnisse der Studie »Vernetztes Handeln für Kultur in ländlichen Räumen«
gefördert vom BMLEH (2023–2026)**

Zur kulturellen Infrastruktur in ländlichen Räumen gehören neben Kulturakteuren in Einrichtungen, Vereinen und Initiativen auch kulturell Aktive aus anderen Bereichen, aus Schulen, sozialen Einrichtungen, Tourismus, Verwaltung und Politik. Sie alle gestalten ein vielfältiges kulturelles Angebot in diversen Formaten und Formen und schaffen Möglichkeiten der kulturellen Beteiligung und Selbsttätigkeit.

Diese kulturelle Vielfalt schließt Traditionelles und Innovatives sowie Eigenes und Fremdes, professionelle Kunst und Laienschaffen mit dem je spezifischen Gewinn für die Menschen in den ländlichen Räumen ein. Doch sind die ländlichen Räume Deutschlands sehr verschieden. Nicht alle zeichnen sich gleichermaßen durch ein vielfältiges Kulturleben aus.

Regionale Förder- und Beratungsstellen leisten wichtige Beiträge zur Entwicklung vitaler, lebenswerter Regionen in kultureller Vielfalt. Kreisübergreifende Kulturbüros gibt es in fast allen Ländern, siehe <https://www.kupoge.de/karte-netzwerkstellen>. Sie sind vielseitig vernetzt, auch mit weiteren regionalen Akteuren, wie Kreiskulturverwaltungen und LEADER-Regionalmanagements. Mit jeweils eigenen Schwerpunkten und Handlungslogiken unterstützen sie die Sichtbarkeit und Vernetzung des Kulturschaffens und fördern die kulturelle Teilhabe. Ihr Zusammenwirken ist für die Bewältigung struktureller Herausforderungen besonders fruchtbar.

Sie bringen ihre Ressourcen in den Regionen in Umlauf: Wissen, Kontakte, Ideen, Finanzmittel, Wertschätzung, Ermutigung, öffentliche Aufmerksamkeit und politisches Lobbying. Sie schlagen Brücken zwischen dem Kulturbereich und vielen anderen gesellschaftlichen Bereichen wie Bildung, Soziales, Regionalentwicklung, Nahverkehr, Tourismus und Wirtschaft.



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



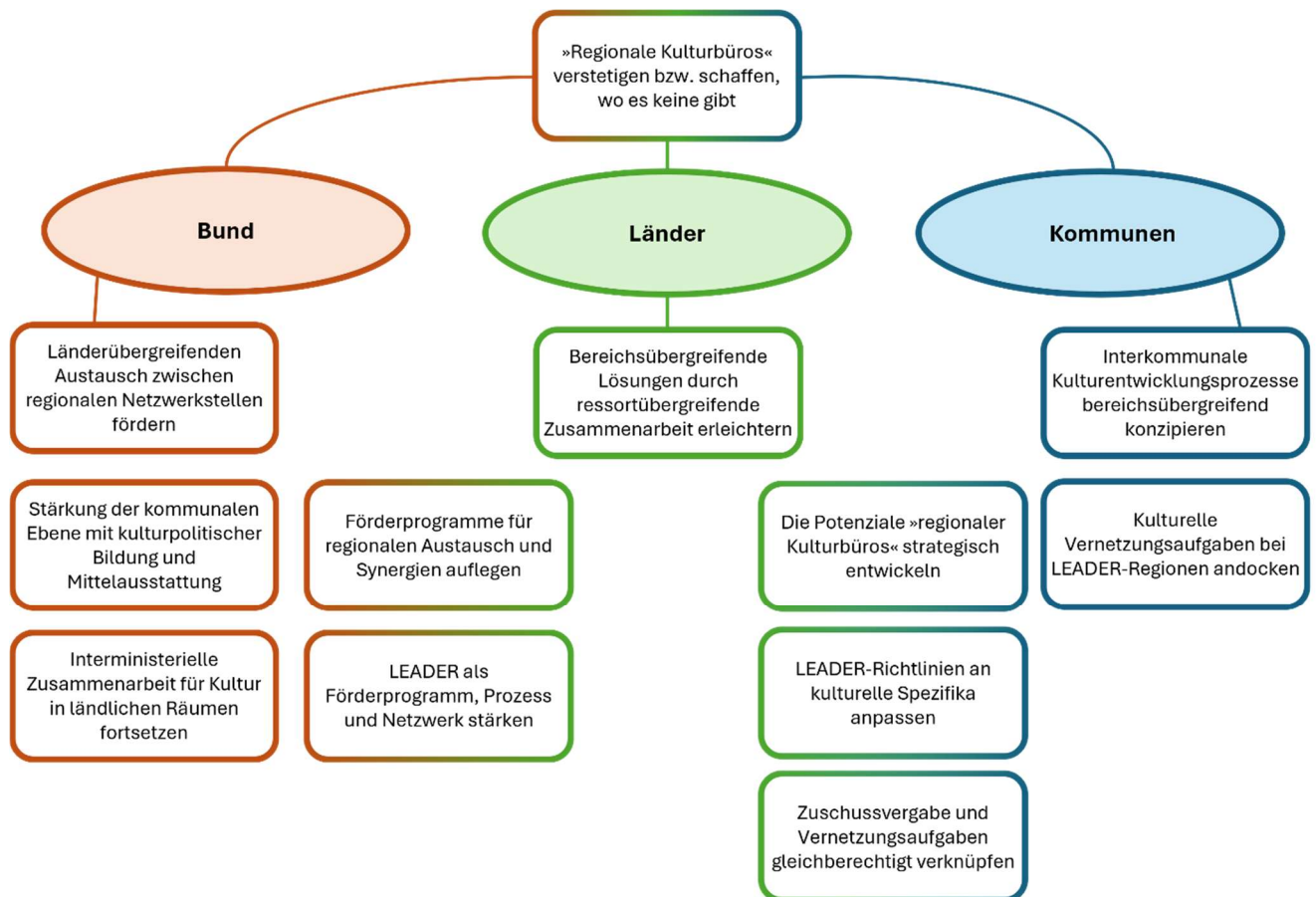
Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V., Bonn

E-Mail: netkulaer@kupoge.de, Internet: <https://kupoge.de/studie-netkulaer/>

Die Stärkung der Potenziale regionaler Förder- und Beratungsstellen zugunsten der kulturellen Entwicklung in ländlichen Räumen ist eine öffentliche Aufgabe für den Bund, die Länder und die Kommunen. Daher sind Abstimmungen und strategische Partnerschaften zwischen allen Politikebenen wichtig, insbesondere zwischen den Kommunen und Ländern, flankiert von Maßnahmen des Bundes. Die Träger der regionalen Netzwerkstellen, wie kommunale oder zivilgesellschaftliche Verbände, sowie die Netzwerkstellen selbst können ebenfalls die Wirksamkeit ihrer Arbeit zugunsten von Kultur in ländlichen Räumen erhöhen.

Handlungsempfehlungen

für Bund, Länder, Kommunen, Träger regionaler Netzwerkstellen sowie für die regionale Netzwerkstellen selbst



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



1. Kreisübergreifende Kulturbüros verstetigen bzw. schaffen, wo es keine gibt.

Die **Kartierung der »regionalen Kulturbüros« zeigt »weiße Flecken« in Deutschland**. Einige kreisübergreifende Kulturbüros haben zu große Wirkungsgebiete, für die ihre Kapazitäten nicht ausreichen. Einige agieren mit kurzfristigen Fördervereinbarungen. Die Verstetigung von Anschubförderungen durch regionale Akteure kann nur dort gelingen, wo Kommunen sich dazu in der Lage sehen.

Der **Bund** und die **Länder** sollten Kommunen und Verbände dauerhaft unterstützen, damit das Netz der kreisübergreifenden Kulturbüros ausgebaut und verstetigt wird.

2. Förderprogramme für regionalen Austausch und Synergien auflegen.

Als Formate mit großem Potenzial für die kulturelle Entwicklung ländlicher Räume haben sich regionale **Kulturentwicklungsprozesse (KEP)**, regionale **Online-Plattformen** und **Mobilitätslösungen** erwiesen. Aufwand und Kosten können in einigen Regionen nicht mit kommunalen Mitteln gestemmt werden. Eine Herausforderung ist unter anderem die Kooperation mit Bereichen wie Bildung, Tourismus oder Regionalentwicklung. Zudem besteht ein großer Bedarf an **länderübergreifendem Wissenstransfer** zwischen den kreisübergreifenden Kulturbüros und Kreiskulturverwaltungen, aber auch den LEADER-Regionalmanager*innen, deren Regionen die kulturelle Entwicklung voranbringen möchten.

Der **Bund** und die **Länder** sollten Förderprogramme für interkommunale KEP, Online-Plattformen und Mobilitätslösungen auflegen und dabei die bereichsübergreifende Zusammenarbeit gezielt unterstützen. Gefördert werden sollte auch der länderübergreifende Wissenstransfer der regionalen Netzwerkstellen in Form von Peer-Learning-Formaten, jährlichen Treffen und Online-Tools für den Austausch guter Praxis.

3. Mit kulturpolitischer Bildung und Mittelausstattung Kommunen stärken.

Kreisübergreifende Kulturbüros, Kreiskulturverwaltungen und LEADER-Regionalmanagements sind Promotoren und Stabilisatoren regionaler Kulturentwicklungsprozesse. Alle drei Institutionen sind in ihrer intermediären Funktion letztlich abhängig von kommunalen Strukturen. Staatliche Förderprogramme adressieren häufig Landkreise als Garanten für gute Umsetzungschancen und Verbindlichkeit in den Regionen und Kommunen. Ihre Unterstützung von regionalen Projektanträgen ist vielfach Voraussetzung für eine Förderung. Jedoch braucht es dafür **starke, demokratisch stabile und kulturaffene Strukturen in den Landkreisen, Städten und Gemeinden**.

Hierfür sehen wir zwei Hebel, zum einen die Förderung der kulturpolitischen Bildung durch den **Bund** und die **Länder**, damit der Wert der kommunalen Ebene für die kulturelle Entwicklung außerhalb von Metropolen von allen Akteuren erkannt und gestärkt wird. Zum anderen wird die generelle Stärkung der kommunalen Selbstorganisation durch eine bessere Mittelausstattung empfohlen.

Gefördert durch:



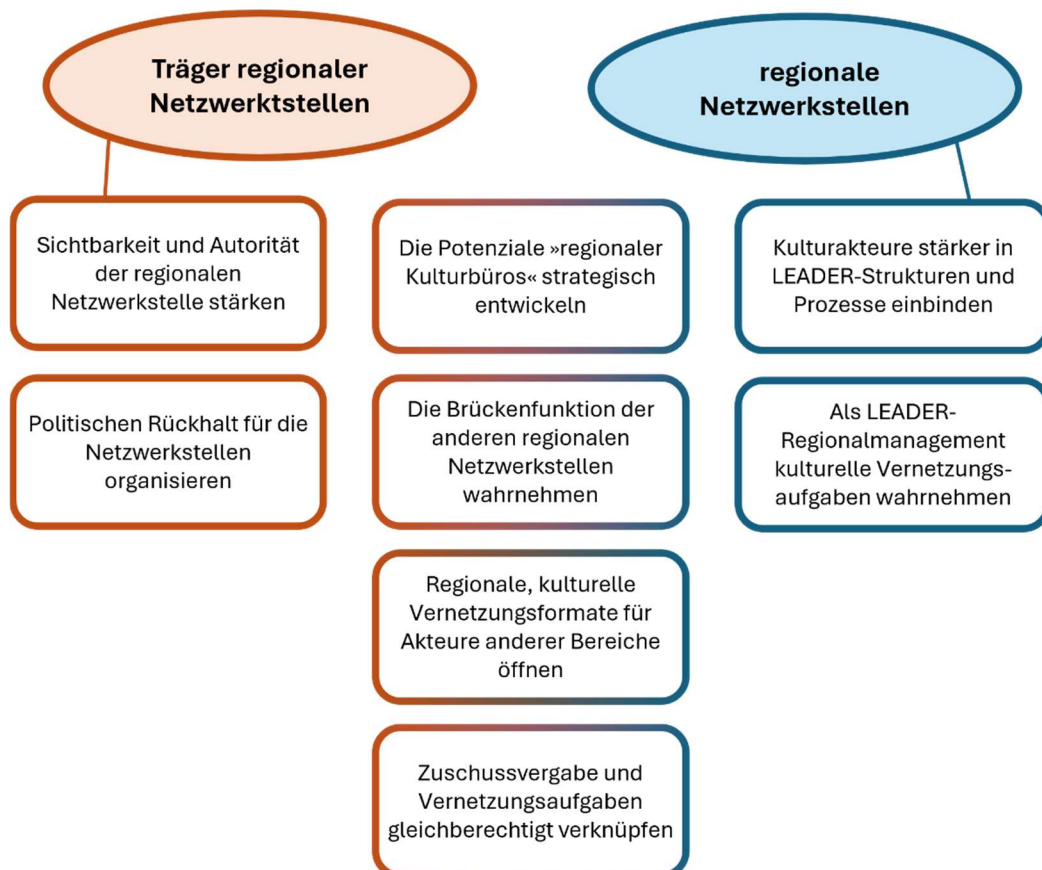
aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



4. Die Potenziale kreisübergreifender Kulturbüros strategisch entwickeln.

Kreisübergreifende Kulturbüros verfügen über **Wissen, Kontakte, Ideen und Finanzmittel, bieten Wertschätzung und Ermutigung und schaffen öffentliche Aufmerksamkeit und politisches Lobbying**. Dafür ist die Kontinuität der Netzwerkarbeit ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Einige kreisübergreifende Kulturbüros haben zu große Wirkungsgebiete, für die ihre Kapazitäten nicht ausreichen und einige agieren mit kurzfristigen Fördervereinbarungen.

Den **Ländern, Kommunen und Trägern** wird empfohlen, die Potenziale kreisübergreifender Kulturbüros vollumfänglich wahrzunehmen, dazu gehört auch ihre Brückenfunktion zwischen Kulturakteuren und Akteuren anderer Bereiche. Zentrale Hebel sind eine ausreichende **personelle und finanzielle Ausstattung**, aber auch die institutionelle Anbindung der kreisübergreifenden Kulturbüros. Es ist für eine größtmögliche **Sichtbarkeit** und Akzeptanz der kreisübergreifenden Kulturbüros zu sorgen, damit sie ihre Wirkung zugunsten der kulturellen Entwicklung ländlicher Räume entfalten können. Die Ziele sind, **mit einer Vielfalt an Formaten unterschiedliche Akteure** zu erreichen und **neue Allianzen** zu ermöglichen.



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



5. Die Brückenfunktion der anderen regionalen Netzwerkstellen wahrnehmen.

Kreisübergreifende Kulturbüros, Kreiskulturverwaltungen und LEADER-Regionalmanagements haben **Schnittmengen bezüglich der Ziele und sie haben zahlreiche und ähnliche Instrumente für Beratung, regionalen Austausch und Projektentwicklung** zur Verfügung. Zu einer strategischen Kulturentwicklung in der Region gehört die Wahrnehmung der Möglichkeiten anderer Akteure, Brücken in gesellschaftliche Bereiche zu schlagen, die von der eigenen Netzwerkstelle nicht erreicht werden. Sie können sich gegenseitig bei der Erweiterung ihres Adressatenkreises unterstützen.

Den **regionalen Netzwerkstellen** wird empfohlen, den **Austausch und die Zusammenarbeit mit anderen Netzwerkstellen in der Region** zu suchen. So bedeutet LEADER nicht nur Förderung, sondern gestaltet Prozesse und schlägt Brücken zwischen Kultur und anderen Bereichen, wie Tourismus, Wirtschaft und Vereinen außerhalb des Kulturbereichs. Die Ziele sind, Parallelaktivitäten zu vermeiden, mögliche Konkurrenzen zu erkennen und Synergien zwischen regionalen Akteuren, aber auch ihren eigenen Maßnahmen zu schaffen. Zudem sind Kooperationen zwischen den Netzwerkstellen einer Region bei der Umsetzung der Instrumente sowie der überregionale Austausch im Sinne des Peer-Learning zu empfehlen.

Verantwortlich: Christine Wingert M.A., Projektleiterin NetKulaeR

Wiss. Mitarbeiterin des Instituts für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V.

Die Ergebnisse der Studie sowie weitere Handlungsempfehlungen für Bund, Länder, Kommunen, Träger der Netzwerkstellen sowie für die Netzwerkstellen finden Sie in der Handreichung:



Die Studie »Vernetztes Handeln für Kultur in ländlichen Räumen« (NetKulaeR) des Instituts für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V. wurde in den Jahren 2023 bis 2026 vom Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH) im Rahmen der Förderlinie »Faktor K – Forschung zum Faktor Kultur für ländliche Räume« gefördert.

<https://www.kupoge.de/studie-netkulaer>

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V., Bonn
E-Mail: netkulaer@kupoge.de, Internet: www.kupoge.de/studie-netkulaer.de



Regionale Netzwerkstellen als Brückenbauer stärken!

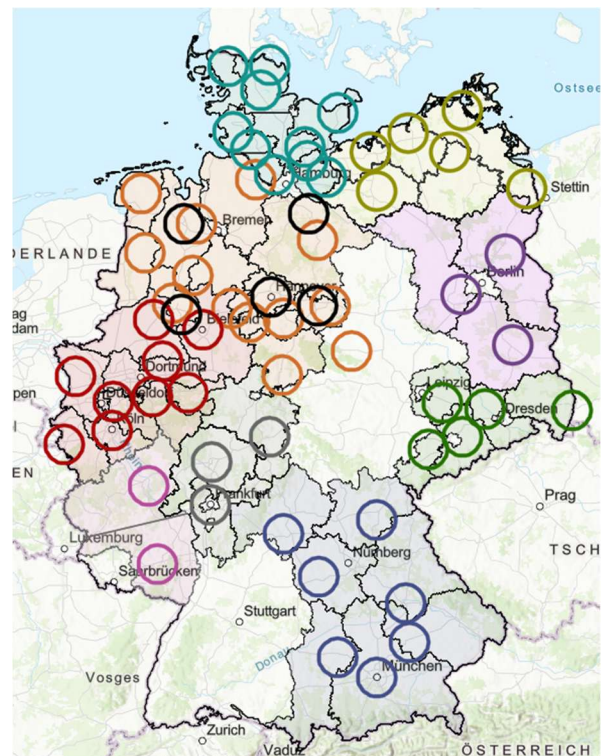
**Ergebnisse der Studie »Vernetztes Handeln für Kultur in ländlichen Räumen«
gefördert vom BMLEH (2023–2026)**

Zur kulturellen Infrastruktur in ländlichen Räumen gehören neben Kulturakteuren in Einrichtungen, Vereinen und Initiativen auch kulturell Aktive aus anderen Bereichen, aus Schulen, sozialen Einrichtungen, Tourismus, Verwaltung und Politik. Sie alle gestalten ein vielfältiges kulturelles Angebot in diversen Formaten und Formen und schaffen Möglichkeiten der kulturellen Beteiligung und Selbsttätigkeit.

Diese kulturelle Vielfalt schließt Traditionelles und Innovatives sowie Eigenes und Fremdes, professionelle Kunst und Laienschaffen mit dem je spezifischen Gewinn für die Menschen in den ländlichen Räumen ein. Doch sind die ländlichen Räume Deutschlands sehr verschieden. Nicht alle zeichnen sich gleichermaßen durch ein vielfältiges Kulturleben aus.

Regionale Förder- und Beratungsstellen leisten wichtige Beiträge zur Entwicklung vitaler, lebenswerter Regionen in kultureller Vielfalt. Kreisübergreifende Kulturbüros gibt es in fast allen Ländern, siehe <https://www.kupoge.de/karte-netzwerkstellen>. Sie sind vielseitig vernetzt, auch mit weiteren regionalen Akteuren, wie Kreiskulturverwaltungen und LEADER-Regionalmanagements. Mit jeweils eigenen Schwerpunkten und Handlungslogiken unterstützen sie die Sichtbarkeit und Vernetzung des Kulturschaffens und fördern die kulturelle Teilhabe. Ihr Zusammenwirken ist für die Bewältigung struktureller Herausforderungen besonders fruchtbar.

Sie bringen ihre Ressourcen in den Regionen in Umlauf: Wissen, Kontakte, Ideen, Finanzmittel, Wertschätzung, Ermutigung, öffentliche Aufmerksamkeit und politisches Lobbying. Sie schlagen Brücken zwischen dem Kulturbereich und vielen anderen gesellschaftlichen Bereichen wie Bildung, Soziales, Regionalentwicklung, Nahverkehr, Tourismus und Wirtschaft.



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



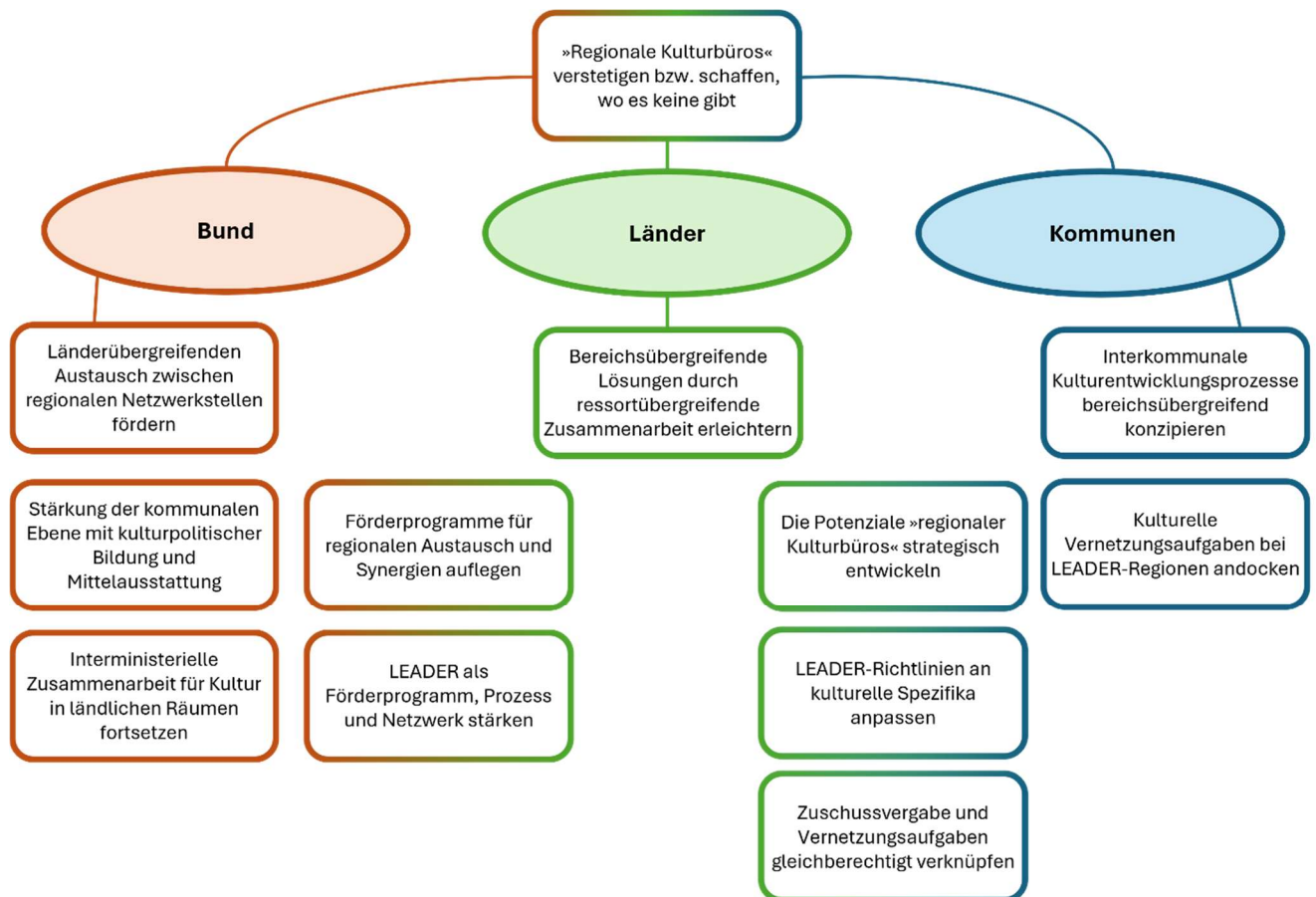
Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V., Bonn

E-Mail: netkulaer@kupoge.de, Internet: <https://kupoge.de/studie-netkulaer/>

Die Stärkung der Potenziale regionaler Förder- und Beratungsstellen zugunsten der kulturellen Entwicklung in ländlichen Räumen ist eine öffentliche Aufgabe für den Bund, die Länder und die Kommunen. Daher sind Abstimmungen und strategische Partnerschaften zwischen allen Politikebenen wichtig, insbesondere zwischen den Kommunen und Ländern, flankiert von Maßnahmen des Bundes. Die Träger der regionalen Netzwerkstellen, wie kommunale oder zivilgesellschaftliche Verbände, sowie die Netzwerkstellen selbst können ebenfalls die Wirksamkeit ihrer Arbeit zugunsten von Kultur in ländlichen Räumen erhöhen.

Handlungsempfehlungen

für Bund, Länder, Kommunen, Träger regionaler Netzwerkstellen sowie für die regionale Netzwerkstellen selbst



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



1. Kreisübergreifende Kulturbüros verstetigen bzw. schaffen, wo es keine gibt.

Die **Kartierung der »regionalen Kulturbüros«** zeigt **»weiße Flecken«** in Deutschland. Einige kreisübergreifende Kulturbüros haben zu große Wirkungsgebiete, für die ihre Kapazitäten nicht ausreichen. Einige agieren mit kurzfristigen Fördervereinbarungen. Die Verstetigung von Anschubförderungen durch regionale Akteure kann nur dort gelingen, wo Kommunen sich dazu in der Lage sehen.

Der **Bund** und die **Länder** sollten Kommunen und Verbände dauerhaft unterstützen, damit das Netz der kreisübergreifenden Kulturbüros ausgebaut und verstetigt wird.

2. Förderprogramme für regionalen Austausch und Synergien auflegen.

Als Formate mit großem Potenzial für die kulturelle Entwicklung ländlicher Räume haben sich regionale **Kulturentwicklungsprozesse (KEP)**, regionale **Online-Plattformen** und **Mobilitätslösungen** erwiesen. Aufwand und Kosten können in einigen Regionen nicht mit kommunalen Mitteln gestemmt werden. Eine Herausforderung ist unter anderem die Kooperation mit Bereichen wie Bildung, Tourismus oder Regionalentwicklung. Zudem besteht ein großer Bedarf an **länderübergreifendem Wissenstransfer** zwischen den kreisübergreifenden Kulturbüros und Kreiskulturverwaltungen, aber auch den LEADER-Regionalmanager*innen, deren Regionen die kulturelle Entwicklung voranbringen möchten.

Der **Bund** und die **Länder** sollten Förderprogramme für interkommunale KEP, Online-Plattformen und Mobilitätslösungen auflegen und dabei die bereichsübergreifende Zusammenarbeit gezielt unterstützen. Gefördert werden sollte auch der länderübergreifende Wissenstransfer der regionalen Netzwerkstellen in Form von Peer-Learning-Formaten, jährlichen Treffen und Online-Tools für den Austausch guter Praxis.

3. Mit kulturpolitischer Bildung und Mittelausstattung Kommunen stärken.

Kreisübergreifende Kulturbüros, Kreiskulturverwaltungen und LEADER-Regionalmanagements sind Promotoren und Stabilisatoren regionaler Kulturentwicklungsprozesse. Alle drei Institutionen sind in ihrer intermediären Funktion letztlich abhängig von kommunalen Strukturen. Staatliche Förderprogramme adressieren häufig Landkreise als Garanten für gute Umsetzungschancen und Verbindlichkeit in den Regionen und Kommunen. Ihre Unterstützung von regionalen Projektanträgen ist vielfach Voraussetzung für eine Förderung. Jedoch braucht es dafür **starke, demokratisch stabile und kulturaffene Strukturen in den Landkreisen, Städten und Gemeinden**.

Hierfür sehen wir zwei Hebel, zum einen die Förderung der kulturpolitischen Bildung durch den **Bund** und die **Länder**, damit der Wert der kommunalen Ebene für die kulturelle Entwicklung außerhalb von Metropolen von allen Akteuren erkannt und gestärkt wird. Zum anderen wird die generelle Stärkung der kommunalen Selbstorganisation durch eine bessere Mittelausstattung empfohlen.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

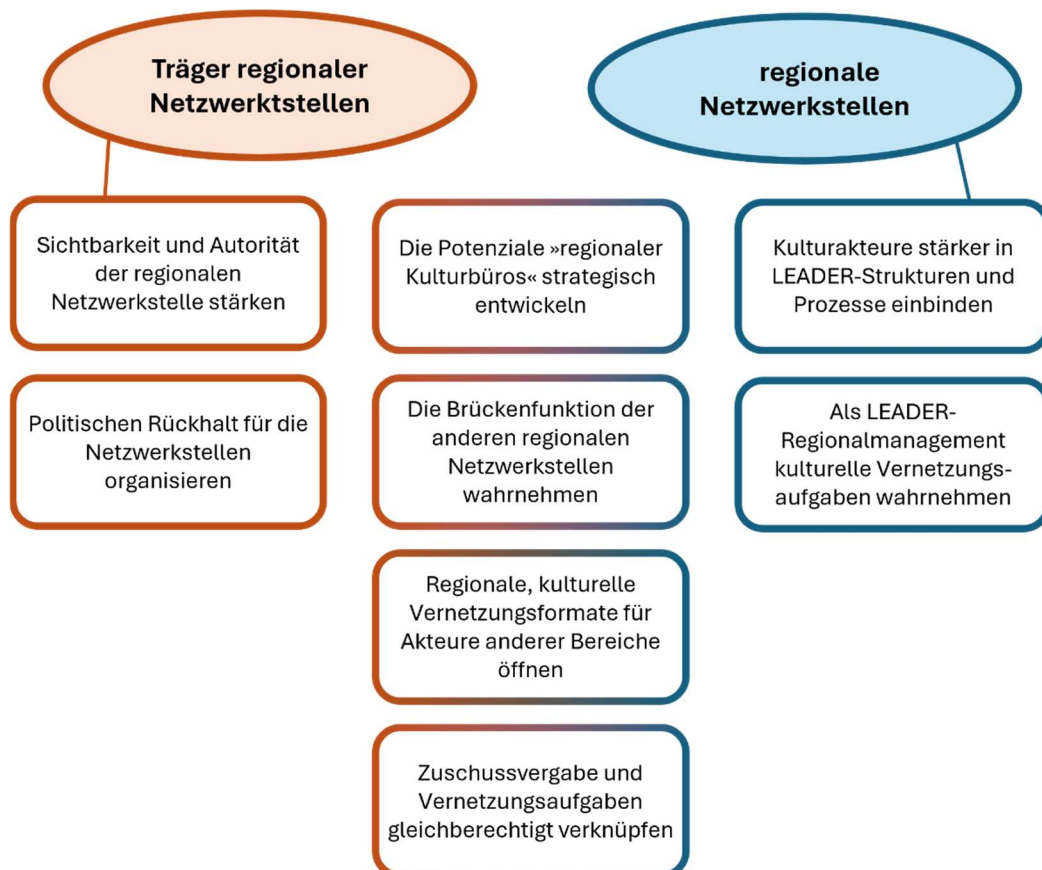


Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V., Bonn
E-Mail: netkulaer@kupoge.de, Internet: www.kupoge/studie-netkulaer.de

4. Die Potenziale kreisübergreifender Kulturbüros strategisch entwickeln.

Kreisübergreifende Kulturbüros verfügen über **Wissen, Kontakte, Ideen und Finanzmittel, bieten Wertschätzung und Ermutigung und schaffen öffentliche Aufmerksamkeit und politisches Lobbying**. Dafür ist die Kontinuität der Netzwerkarbeit ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Einige kreisübergreifende Kulturbüros haben zu große Wirkungsgebiete, für die ihre Kapazitäten nicht ausreichen und einige agieren mit kurzfristigen Fördervereinbarungen.

Den **Ländern, Kommunen und Trägern** wird empfohlen, die Potenziale kreisübergreifender Kulturbüros vollumfänglich wahrzunehmen, dazu gehört auch ihre Brückenfunktion zwischen Kulturakteuren und Akteuren anderer Bereiche. Zentrale Hebel sind eine ausreichende **personelle und finanzielle Ausstattung**, aber auch die institutionelle Anbindung der kreisübergreifenden Kulturbüros. Es ist für eine größtmögliche **Sichtbarkeit** und Akzeptanz der kreisübergreifenden Kulturbüros zu sorgen, damit sie ihre Wirkung zugunsten der kulturellen Entwicklung ländlicher Räume entfalten können. Die Ziele sind, **mit einer Vielfalt an Formaten unterschiedliche Akteure** zu erreichen und **neue Allianzen** zu ermöglichen.



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



5. Die Brückenfunktion der anderen regionalen Netzwerkstellen wahrnehmen.

Kreisübergreifende Kulturbüros, Kreiskulturverwaltungen und LEADER-Regionalmanagements haben **Schnittmengen bezüglich der Ziele und sie haben zahlreiche und ähnliche Instrumente für Beratung, regionalen Austausch und Projektentwicklung** zur Verfügung. Zu einer strategischen Kulturentwicklung in der Region gehört die Wahrnehmung der Möglichkeiten anderer Akteure, Brücken in gesellschaftliche Bereiche zu schlagen, die von der eigenen Netzwerkstelle nicht erreicht werden. Sie können sich gegenseitig bei der Erweiterung ihres Adressatenkreises unterstützen.

Den **regionalen Netzwerkstellen** wird empfohlen, den **Austausch und die Zusammenarbeit mit anderen Netzwerkstellen in der Region** zu suchen. So bedeutet LEADER nicht nur Förderung, sondern gestaltet Prozesse und schlägt Brücken zwischen Kultur und anderen Bereichen, wie Tourismus, Wirtschaft und Vereinen außerhalb des Kulturbereichs. Die Ziele sind, Parallelaktivitäten zu vermeiden, mögliche Konkurrenzen zu erkennen und Synergien zwischen regionalen Akteuren, aber auch ihren eigenen Maßnahmen zu schaffen. Zudem sind Kooperationen zwischen den Netzwerkstellen einer Region bei der Umsetzung der Instrumente sowie der überregionale Austausch im Sinne des Peer-Learning zu empfehlen.

Verantwortlich: Christine Wingert M.A., Projektleiterin NetKulaeR

Wiss. Mitarbeiterin des Instituts für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V.

Die Ergebnisse der Studie sowie weitere Handlungsempfehlungen für Bund, Länder, Kommunen, Träger der Netzwerkstellen sowie für die Netzwerkstellen finden Sie in der Handreichung:



Die Studie »Vernetztes Handeln für Kultur in ländlichen Räumen« (NetKulaeR) des Instituts für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V. wurde in den Jahren 2023 bis 2026 vom Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH) im Rahmen der Förderlinie »Faktor K – Forschung zum Faktor Kultur für ländliche Räume« gefördert.

<https://www.kupoge.de/studie-netkulaer>

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V., Bonn
E-Mail: netkulaer@kupoge.de, Internet: www.kupoge.de/studie-netkulaer.de



Regionale Netzwerkstellen als Brückenbauer stärken!

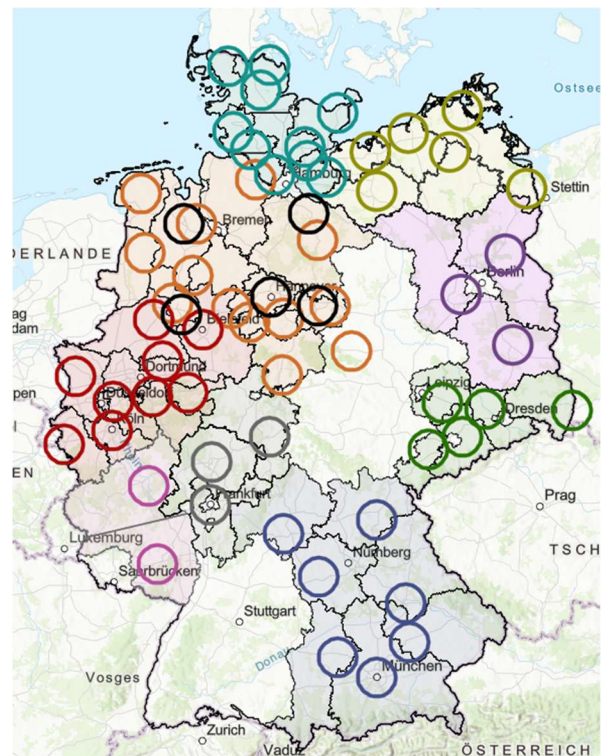
**Ergebnisse der Studie »Vernetztes Handeln für Kultur in ländlichen Räumen«
gefördert vom BMLEH (2023–2026)**

Zur kulturellen Infrastruktur in ländlichen Räumen gehören neben Kulturakteuren in Einrichtungen, Vereinen und Initiativen auch kulturell Aktive aus anderen Bereichen, aus Schulen, sozialen Einrichtungen, Tourismus, Verwaltung und Politik. Sie alle gestalten ein vielfältiges kulturelles Angebot in diversen Formaten und Formen und schaffen Möglichkeiten der kulturellen Beteiligung und Selbsttätigkeit.

Diese kulturelle Vielfalt schließt Traditionelles und Innovatives sowie Eigenes und Fremdes, professionelle Kunst und Laienschaffen mit dem je spezifischen Gewinn für die Menschen in den ländlichen Räumen ein. Doch sind die ländlichen Räume Deutschlands sehr verschieden. Nicht alle zeichnen sich gleichermaßen durch ein vielfältiges Kulturleben aus.

Regionale Förder- und Beratungsstellen leisten wichtige Beiträge zur Entwicklung vitaler, lebenswerter Regionen in kultureller Vielfalt. Kreisübergreifende Kulturbüros gibt es in fast allen Ländern, siehe <https://www.kupoge.de/karte-netzwerkstellen>. Sie sind vielseitig vernetzt, auch mit weiteren regionalen Akteuren, wie Kreiskulturverwaltungen und LEADER-Regionalmanagements. Mit jeweils eigenen Schwerpunkten und Handlungslogiken unterstützen sie die Sichtbarkeit und Vernetzung des Kulturschaffens und fördern die kulturelle Teilhabe. Ihr Zusammenwirken ist für die Bewältigung struktureller Herausforderungen besonders fruchtbar.

Sie bringen ihre Ressourcen in den Regionen in Umlauf: Wissen, Kontakte, Ideen, Finanzmittel, Wertschätzung, Ermutigung, öffentliche Aufmerksamkeit und politisches Lobbying. Sie schlagen Brücken zwischen dem Kulturbereich und vielen anderen gesellschaftlichen Bereichen wie Bildung, Soziales, Regionalentwicklung, Nahverkehr, Tourismus und Wirtschaft.



Gefördert durch:



Bundesministerium
für Landwirtschaft, Ernährung
und Heimat

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



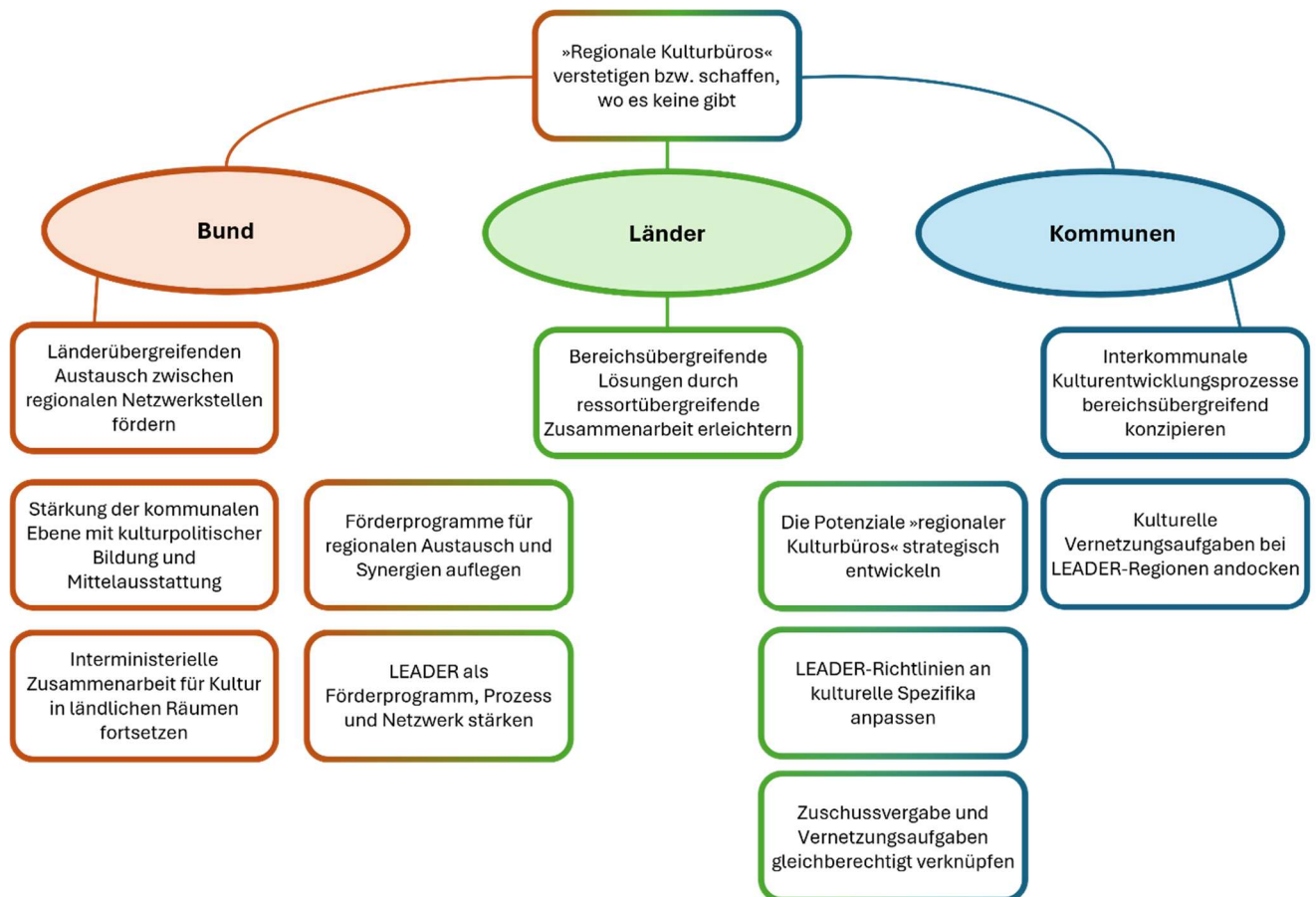
Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V., Bonn

E-Mail: netkulaer@kupoge.de, Internet: <https://kupoge.de/studie-netkulaer/>

Die Stärkung der Potenziale regionaler Förder- und Beratungsstellen zugunsten der kulturellen Entwicklung in ländlichen Räumen ist eine öffentliche Aufgabe für den Bund, die Länder und die Kommunen. Daher sind Abstimmungen und strategische Partnerschaften zwischen allen Politikebenen wichtig, insbesondere zwischen den Kommunen und Ländern, flankiert von Maßnahmen des Bundes. Die Träger der regionalen Netzwerkstellen, wie kommunale oder zivilgesellschaftliche Verbände, sowie die Netzwerkstellen selbst können ebenfalls die Wirksamkeit ihrer Arbeit zugunsten von Kultur in ländlichen Räumen erhöhen.

Handlungsempfehlungen

für Bund, Länder, Kommunen, Träger regionaler Netzwerkstellen sowie für die regionale Netzwerkstellen selbst



Gefördert durch:



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft



Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V., Bonn
E-Mail: netkulaer@kupoge.de, Internet: www.kupoge/studie-netkulaer.de

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

1. Kreisübergreifende Kulturbüros verstetigen bzw. schaffen, wo es keine gibt.

Die **Kartierung der »regionalen Kulturbüros«** zeigt **»weiße Flecken«** in Deutschland. Einige kreisübergreifende Kulturbüros haben zu große Wirkungsgebiete, für die ihre Kapazitäten nicht ausreichen. Einige agieren mit kurzfristigen Fördervereinbarungen. Die Verstetigung von Anschubförderungen durch regionale Akteure kann nur dort gelingen, wo Kommunen sich dazu in der Lage sehen.

Der **Bund** und die **Länder** sollten Kommunen und Verbände dauerhaft unterstützen, damit das Netz der kreisübergreifenden Kulturbüros ausgebaut und verstetigt wird.

2. Förderprogramme für regionalen Austausch und Synergien auflegen.

Als Formate mit großem Potenzial für die kulturelle Entwicklung ländlicher Räume haben sich regionale **Kulturentwicklungsprozesse (KEP)**, regionale **Online-Plattformen** und **Mobilitätslösungen** erwiesen. Aufwand und Kosten können in einigen Regionen nicht mit kommunalen Mitteln gestemmt werden. Eine Herausforderung ist unter anderem die Kooperation mit Bereichen wie Bildung, Tourismus oder Regionalentwicklung. Zudem besteht ein großer Bedarf an **länderübergreifendem Wissenstransfer** zwischen den kreisübergreifenden Kulturbüros und Kreiskulturverwaltungen, aber auch den LEADER-Regionalmanager*innen, deren Regionen die kulturelle Entwicklung voranbringen möchten.

Der **Bund** und die **Länder** sollten Förderprogramme für interkommunale KEP, Online-Plattformen und Mobilitätslösungen auflegen und dabei die bereichsübergreifende Zusammenarbeit gezielt unterstützen. Gefördert werden sollte auch der länderübergreifende Wissenstransfer der regionalen Netzwerkstellen in Form von Peer-Learning-Formaten, jährlichen Treffen und Online-Tools für den Austausch guter Praxis.

3. Mit kulturpolitischer Bildung und Mittelausstattung Kommunen stärken.

Kreisübergreifende Kulturbüros, Kreiskulturverwaltungen und LEADER-Regionalmanagements sind Promotoren und Stabilisatoren regionaler Kulturentwicklungsprozesse. Alle drei Institutionen sind in ihrer intermediären Funktion letztlich abhängig von kommunalen Strukturen. Staatliche Förderprogramme adressieren häufig Landkreise als Garanten für gute Umsetzungschancen und Verbindlichkeit in den Regionen und Kommunen. Ihre Unterstützung von regionalen Projektanträgen ist vielfach Voraussetzung für eine Förderung. Jedoch braucht es dafür **starke, demokratisch stabile und kulturaffene Strukturen in den Landkreisen, Städten und Gemeinden**.

Hierfür sehen wir zwei Hebel, zum einen die Förderung der kulturpolitischen Bildung durch den **Bund** und die **Länder**, damit der Wert der kommunalen Ebene für die kulturelle Entwicklung außerhalb von Metropolen von allen Akteuren erkannt und gestärkt wird. Zum anderen wird die generelle Stärkung der kommunalen Selbstorganisation durch eine bessere Mittelausstattung empfohlen.

Gefördert durch:



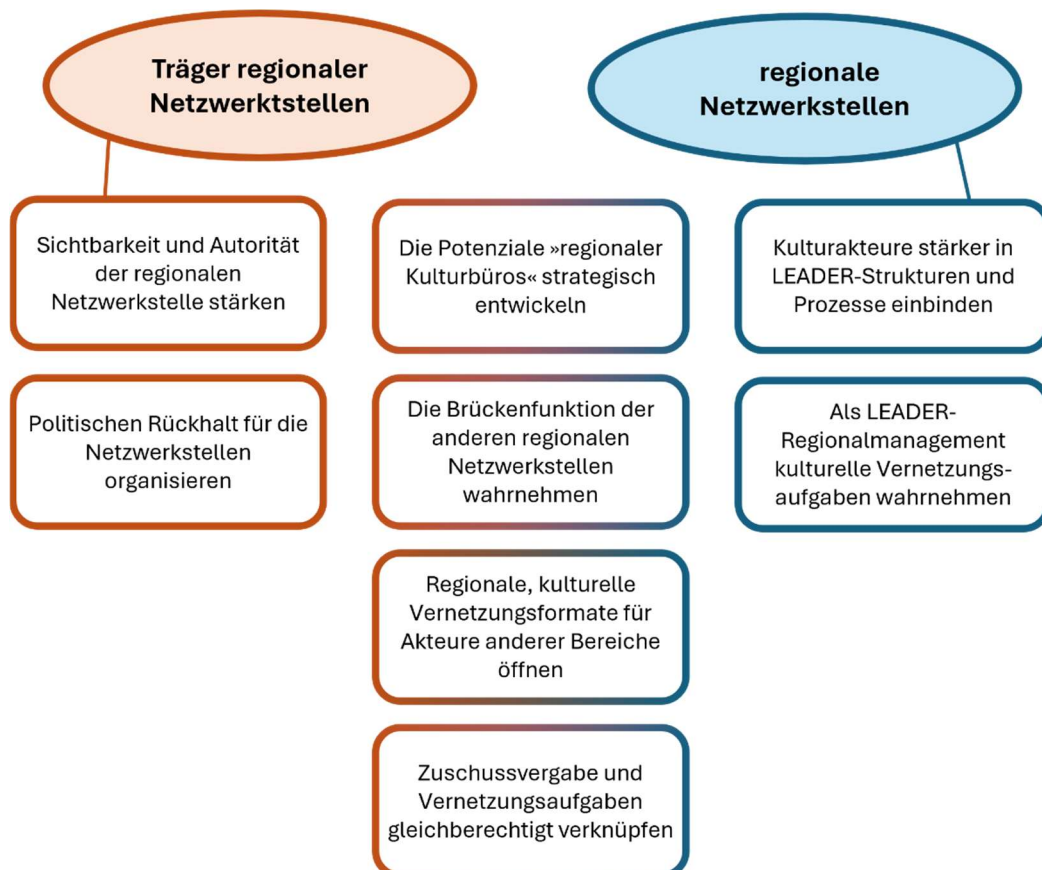
aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



4. Die Potenziale kreisübergreifender Kulturbüros strategisch entwickeln.

Kreisübergreifende Kulturbüros verfügen über **Wissen, Kontakte, Ideen und Finanzmittel, bieten Wertschätzung und Ermutigung und schaffen öffentliche Aufmerksamkeit und politisches Lobbying**. Dafür ist die Kontinuität der Netzwerkarbeit ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Einige kreisübergreifende Kulturbüros haben zu große Wirkungsgebiete, für die ihre Kapazitäten nicht ausreichen und einige agieren mit kurzfristigen Fördervereinbarungen.

Den **Ländern, Kommunen und Trägern** wird empfohlen, die Potenziale kreisübergreifender Kulturbüros vollumfänglich wahrzunehmen, dazu gehört auch ihre Brückenfunktion zwischen Kulturakteuren und Akteuren anderer Bereiche. Zentrale Hebel sind eine ausreichende **personelle und finanzielle Ausstattung**, aber auch die institutionelle Anbindung der kreisübergreifenden Kulturbüros. Es ist für eine größtmögliche **Sichtbarkeit** und Akzeptanz der kreisübergreifenden Kulturbüros zu sorgen, damit sie ihre Wirkung zugunsten der kulturellen Entwicklung ländlicher Räume entfalten können. Die Ziele sind, **mit einer Vielfalt an Formaten unterschiedliche Akteure** zu erreichen und **neue Allianzen** zu ermöglichen.



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



5. Die Brückenfunktion der anderen regionalen Netzwerkstellen wahrnehmen.

Kreisübergreifende Kulturbüros, Kreiskulturverwaltungen und LEADER-Regionalmanagements haben **Schnittmengen bezüglich der Ziele und sie haben zahlreiche und ähnliche Instrumente für Beratung, regionalen Austausch und Projektentwicklung** zur Verfügung. Zu einer strategischen Kulturentwicklung in der Region gehört die Wahrnehmung der Möglichkeiten anderer Akteure, Brücken in gesellschaftliche Bereiche zu schlagen, die von der eigenen Netzwerkstelle nicht erreicht werden. Sie können sich gegenseitig bei der Erweiterung ihres Adressatenkreises unterstützen.

Den **regionalen Netzwerkstellen** wird empfohlen, den **Austausch und die Zusammenarbeit mit anderen Netzwerkstellen in der Region** zu suchen. So bedeutet LEADER nicht nur Förderung, sondern gestaltet Prozesse und schlägt Brücken zwischen Kultur und anderen Bereichen, wie Tourismus, Wirtschaft und Vereinen außerhalb des Kulturbereichs. Die Ziele sind, Parallelaktivitäten zu vermeiden, mögliche Konkurrenzen zu erkennen und Synergien zwischen regionalen Akteuren, aber auch ihren eigenen Maßnahmen zu schaffen. Zudem sind Kooperationen zwischen den Netzwerkstellen einer Region bei der Umsetzung der Instrumente sowie der überregionale Austausch im Sinne des Peer-Learning zu empfehlen.

Verantwortlich: Christine Wingert M.A., Projektleiterin NetKulaeR

Wiss. Mitarbeiterin des Instituts für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V.

Die Ergebnisse der Studie sowie weitere Handlungsempfehlungen für Bund, Länder, Kommunen, Träger der Netzwerkstellen sowie für die Netzwerkstellen finden Sie in der Handreichung:



Die Studie »Vernetztes Handeln für Kultur in ländlichen Räumen« (NetKulaeR) des Instituts für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V. wurde in den Jahren 2023 bis 2026 vom Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH) im Rahmen der Förderlinie »Faktor K – Forschung zum Faktor Kultur für ländliche Räume« gefördert.

<https://www.kupoge.de/studie-netkulaer>

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V., Bonn
E-Mail: netkulaer@kupoge.de, Internet: www.kupoge.de/studie-netkulaer.de



Regionale Netzwerkstellen als Brückenbauer stärken!

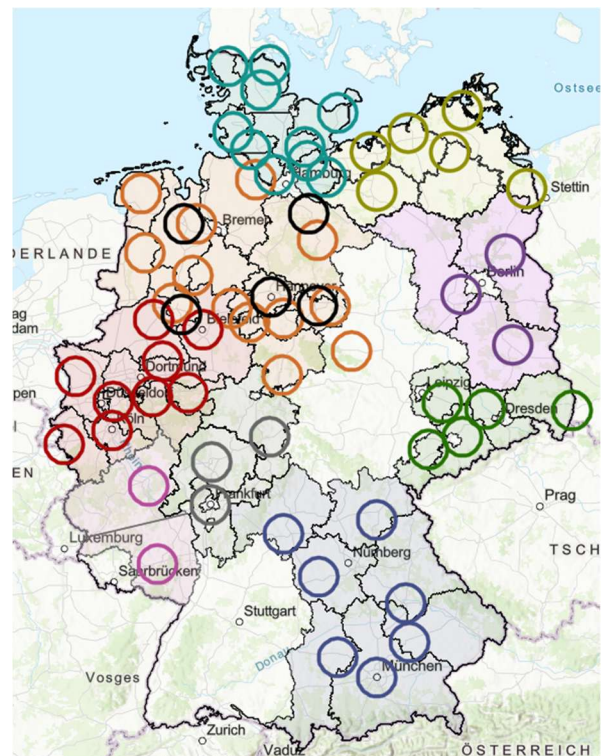
**Ergebnisse der Studie »Vernetztes Handeln für Kultur in ländlichen Räumen«
gefördert vom BMLEH (2023–2026)**

Zur kulturellen Infrastruktur in ländlichen Räumen gehören neben Kulturakteuren in Einrichtungen, Vereinen und Initiativen auch kulturell Aktive aus anderen Bereichen, aus Schulen, sozialen Einrichtungen, Tourismus, Verwaltung und Politik. Sie alle gestalten ein vielfältiges kulturelles Angebot in diversen Formaten und Formen und schaffen Möglichkeiten der kulturellen Beteiligung und Selbsttätigkeit.

Diese kulturelle Vielfalt schließt Traditionelles und Innovatives sowie Eigenes und Fremdes, professionelle Kunst und Laienschaffen mit dem je spezifischen Gewinn für die Menschen in den ländlichen Räumen ein. Doch sind die ländlichen Räume Deutschlands sehr verschieden. Nicht alle zeichnen sich gleichermaßen durch ein vielfältiges Kulturleben aus.

Regionale Förder- und Beratungsstellen leisten wichtige Beiträge zur Entwicklung vitaler, lebenswerter Regionen in kultureller Vielfalt. Kreisübergreifende Kulturbüros gibt es in fast allen Ländern, siehe <https://www.kupoge.de/karte-netzwerkstellen>. Sie sind vielseitig vernetzt, auch mit weiteren regionalen Akteuren, wie Kreiskulturverwaltungen und LEADER-Regionalmanagements. Mit jeweils eigenen Schwerpunkten und Handlungslogiken unterstützen sie die Sichtbarkeit und Vernetzung des Kulturschaffens und fördern die kulturelle Teilhabe. Ihr Zusammenwirken ist für die Bewältigung struktureller Herausforderungen besonders fruchtbar.

Sie bringen ihre Ressourcen in den Regionen in Umlauf: Wissen, Kontakte, Ideen, Finanzmittel, Wertschätzung, Ermutigung, öffentliche Aufmerksamkeit und politisches Lobbying. Sie schlagen Brücken zwischen dem Kulturbereich und vielen anderen gesellschaftlichen Bereichen wie Bildung, Soziales, Regionalentwicklung, Nahverkehr, Tourismus und Wirtschaft.



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



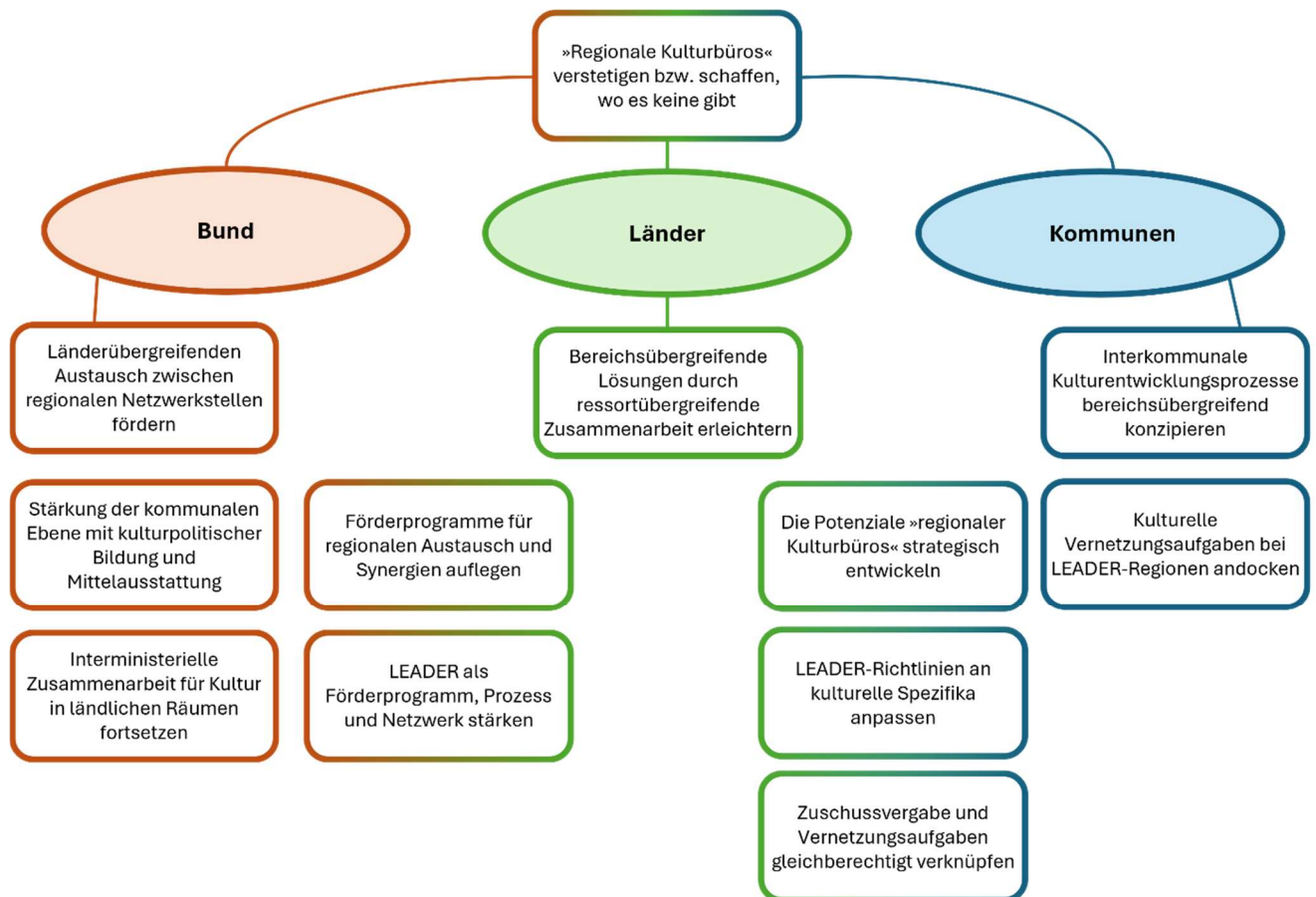
Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V., Bonn

E-Mail: netkulaer@kupoge.de, Internet: <https://kupoge.de/studie-netkulaer/>

Die Stärkung der Potenziale regionaler Förder- und Beratungsstellen zugunsten der kulturellen Entwicklung in ländlichen Räumen ist eine öffentliche Aufgabe für den Bund, die Länder und die Kommunen. Daher sind Abstimmungen und strategische Partnerschaften zwischen allen Politikebenen wichtig, insbesondere zwischen den Kommunen und Ländern, flankiert von Maßnahmen des Bundes. Die Träger der regionalen Netzwerkstellen, wie kommunale oder zivilgesellschaftliche Verbände, sowie die Netzwerkstellen selbst können ebenfalls die Wirksamkeit ihrer Arbeit zugunsten von Kultur in ländlichen Räumen erhöhen.

Handlungsempfehlungen

für Bund, Länder, Kommunen, Träger regionaler Netzwerkstellen sowie für die regionale Netzwerkstellen selbst



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



1. Kreisübergreifende Kulturbüros verstetigen bzw. schaffen, wo es keine gibt.

Die **Kartierung der »regionalen Kulturbüros«** zeigt **»weiße Flecken«** in Deutschland. Einige kreisübergreifende Kulturbüros haben zu große Wirkungsgebiete, für die ihre Kapazitäten nicht ausreichen. Einige agieren mit kurzfristigen Fördervereinbarungen. Die Verstetigung von Anschubförderungen durch regionale Akteure kann nur dort gelingen, wo Kommunen sich dazu in der Lage sehen.

Der **Bund** und die **Länder** sollten Kommunen und Verbände dauerhaft unterstützen, damit das Netz der kreisübergreifenden Kulturbüros ausgebaut und verstetigt wird.

2. Förderprogramme für regionalen Austausch und Synergien auflegen.

Als Formate mit großem Potenzial für die kulturelle Entwicklung ländlicher Räume haben sich regionale **Kulturentwicklungsprozesse (KEP)**, regionale **Online-Plattformen** und **Mobilitätslösungen** erwiesen. Aufwand und Kosten können in einigen Regionen nicht mit kommunalen Mitteln gestemmt werden. Eine Herausforderung ist unter anderem die Kooperation mit Bereichen wie Bildung, Tourismus oder Regionalentwicklung. Zudem besteht ein großer Bedarf an **länderübergreifendem Wissenstransfer** zwischen den kreisübergreifenden Kulturbüros und Kreiskulturverwaltungen, aber auch den LEADER-Regionalmanager*innen, deren Regionen die kulturelle Entwicklung voranbringen möchten.

Der **Bund** und die **Länder** sollten Förderprogramme für interkommunale KEP, Online-Plattformen und Mobilitätslösungen auflegen und dabei die bereichsübergreifende Zusammenarbeit gezielt unterstützen. Gefördert werden sollte auch der länderübergreifende Wissenstransfer der regionalen Netzwerkstellen in Form von Peer-Learning-Formaten, jährlichen Treffen und Online-Tools für den Austausch guter Praxis.

3. Mit kulturpolitischer Bildung und Mittelausstattung Kommunen stärken.

Kreisübergreifende Kulturbüros, Kreiskulturverwaltungen und LEADER-Regionalmanagements sind Promotoren und Stabilisatoren regionaler Kulturentwicklungsprozesse. Alle drei Institutionen sind in ihrer intermediären Funktion letztlich abhängig von kommunalen Strukturen. Staatliche Förderprogramme adressieren häufig Landkreise als Garanten für gute Umsetzungschancen und Verbindlichkeit in den Regionen und Kommunen. Ihre Unterstützung von regionalen Projektanträgen ist vielfach Voraussetzung für eine Förderung. Jedoch braucht es dafür **starke, demokratisch stabile und kulturaffene Strukturen in den Landkreisen, Städten und Gemeinden**.

Hierfür sehen wir zwei Hebel, zum einen die Förderung der kulturpolitischen Bildung durch den **Bund** und die **Länder**, damit der Wert der kommunalen Ebene für die kulturelle Entwicklung außerhalb von Metropolen von allen Akteuren erkannt und gestärkt wird. Zum anderen wird die generelle Stärkung der kommunalen Selbstorganisation durch eine bessere Mittelausstattung empfohlen.

Gefördert durch:



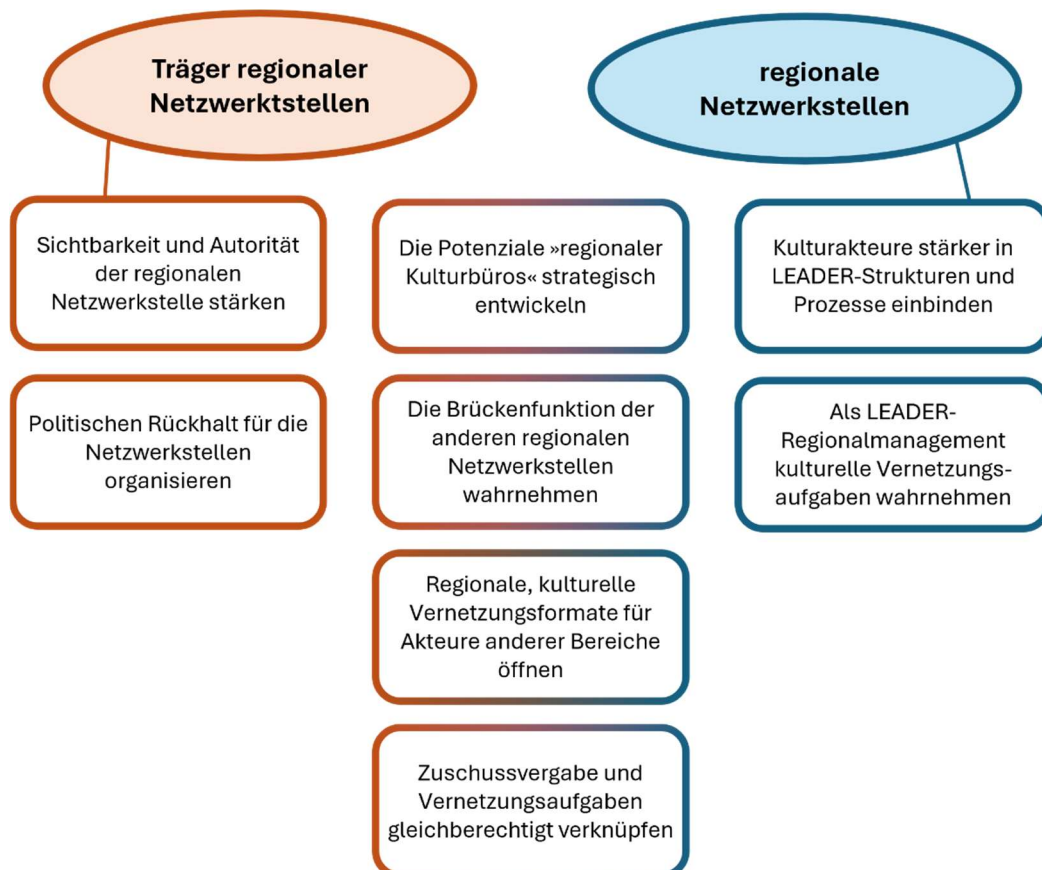
Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V., Bonn
E-Mail: netkulaer@kupoge.de, Internet: www.kupoge/studie-netkulaer.de

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

4. Die Potenziale kreisübergreifender Kulturbüros strategisch entwickeln.

Kreisübergreifende Kulturbüros verfügen über **Wissen, Kontakte, Ideen und Finanzmittel, bieten Wertschätzung und Ermutigung und schaffen öffentliche Aufmerksamkeit und politisches Lobbying**. Dafür ist die Kontinuität der Netzwerkarbeit ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Einige kreisübergreifende Kulturbüros haben zu große Wirkungsgebiete, für die ihre Kapazitäten nicht ausreichen und einige agieren mit kurzfristigen Fördervereinbarungen.

Den **Ländern, Kommunen und Trägern** wird empfohlen, die Potenziale kreisübergreifender Kulturbüros vollumfänglich wahrzunehmen, dazu gehört auch ihre Brückenfunktion zwischen Kulturakteuren und Akteuren anderer Bereiche. Zentrale Hebel sind eine ausreichende **personelle und finanzielle Ausstattung**, aber auch die institutionelle Anbindung der kreisübergreifenden Kulturbüros. Es ist für eine größtmögliche **Sichtbarkeit** und Akzeptanz der kreisübergreifenden Kulturbüros zu sorgen, damit sie ihre Wirkung zugunsten der kulturellen Entwicklung ländlicher Räume entfalten können. Die Ziele sind, **mit einer Vielfalt an Formaten unterschiedliche Akteure** zu erreichen und **neue Allianzen** zu ermöglichen.



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages





5. Die Brückenfunktion der anderen regionalen Netzwerkstellen wahrnehmen.

Kreisübergreifende Kulturbüros, Kreiskulturverwaltungen und LEADER-Regionalmanagements haben **Schnittmengen bezüglich der Ziele und sie haben zahlreiche und ähnliche Instrumente für Beratung, regionalen Austausch und Projektentwicklung** zur Verfügung. Zu einer strategischen Kulturentwicklung in der Region gehört die Wahrnehmung der Möglichkeiten anderer Akteure, Brücken in gesellschaftliche Bereiche zu schlagen, die von der eigenen Netzwerkstelle nicht erreicht werden. Sie können sich gegenseitig bei der Erweiterung ihres Adressatenkreises unterstützen.

Den **regionalen Netzwerkstellen** wird empfohlen, den **Austausch und die Zusammenarbeit mit anderen Netzwerkstellen in der Region** zu suchen. So bedeutet LEADER nicht nur Förderung, sondern gestaltet Prozesse und schlägt Brücken zwischen Kultur und anderen Bereichen, wie Tourismus, Wirtschaft und Vereinen außerhalb des Kulturbereichs. Die Ziele sind, Parallelaktivitäten zu vermeiden, mögliche Konkurrenzen zu erkennen und Synergien zwischen regionalen Akteuren, aber auch ihren eigenen Maßnahmen zu schaffen. Zudem sind Kooperationen zwischen den Netzwerkstellen einer Region bei der Umsetzung der Instrumente sowie der überregionale Austausch im Sinne des Peer-Learning zu empfehlen.

Verantwortlich: Christine Wingert M.A., Projektleiterin NetKulaeR

Wiss. Mitarbeiterin des Instituts für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V.

Die Ergebnisse der Studie sowie weitere Handlungsempfehlungen für Bund, Länder, Kommunen, Träger der Netzwerkstellen sowie für die Netzwerkstellen finden Sie in der Handreichung:



Die Studie »Vernetztes Handeln für Kultur in ländlichen Räumen« (NetKulaeR) des Instituts für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V. wurde in den Jahren 2023 bis 2026 vom Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH) im Rahmen der Förderlinie »Faktor K – Forschung zum Faktor Kultur für ländliche Räume« gefördert.

<https://www.kupoge.de/studie-netkulaer>

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V., Bonn
E-Mail: netkulaer@kupoge.de, Internet: www.kupoge.de/studie-netkulaer.de